



Eins, zwei, drei im Sauseschritt: Mehr Zeit fürs Kind zu haben ist vielen Vätern ein Anliegen. Im beruflichen Alltag lässt sich das aber nicht so leicht realisieren

Foto: dpa-Zentralbild

Kollege Papa zieht den Wickeltisch vor

Unternehmensberater Volker Baisch macht sich für Familienfreundlichkeit aus Vätersicht stark – Teilzeit noch die Domäne der Frauen

Väter von heute ticken anders. Männer wollen nicht mehr nur der Familienernährer, sondern mehr für ihre Kinder da sein. Der Trend geht vom Wochenendzum stolzen Allroundpapa. Alle reden über Frauen, doch auch Männer tun sich bei Vereinbarkeit von Familie und Beruf schwer, sagt Väterexperte Volker Baisch.

VON IMELDA FLAIG

STUTTGART. Das Bild des Vaters in der Öffentlichkeit hat sich gewandelt. „Heute ist es hip, dass der Vater den Kinderwagen schiebt und in Elternzeit geht. Es gehört zum guten Ton, dass man ein guter Vater ist“, sagt Volker Baisch. Der 47-Jährige, selbst Vater von zwei Töchtern und Geschäftsführer der Väter gGmbH, berät als erste Unternehmensberatung Firmen beim Thema Familienfreundlichkeit aus Vätersicht.

Der Mann hat Erfahrung. Als Baisch nach der Geburt seiner ersten Tochter vor zwölf Jahren aus dem Job ausgestiegen ist, war er mit vielen Vorurteilen konfrontiert – nach dem Motto, der Arme hat wohl keinen Job oder so ein Softi. Männer wurden schräg und bemitleidend angeschaut. „Da habe ich erst mal gemerkt, wie allein man ist“, erinnert sich Baisch. Er gründete deshalb den Verein Väter e.V. Aus dieser Erfahrung ist später dann seine Firma entstanden.

„Männer wollen erfolgreich im Beruf und gleichzeitig ein guter Vater sein“, sagt Baisch. Laut einer Väterstudie, die er initiiert hat, wollen 90 Prozent der Väter die Entwicklung ihres Nachwuchses von Anfang an aktiv begleiten. Windeln wechseln, von der Kita abholen, Abendbrot machen – Mann und Frau verstärkt auf Augenhöhe bei Kindererziehung, Haushalt und Beruf. Ein Familienideal, das sich viele wünschen, Paaren aber viel abverlangt. Männer reden vom doppelten Anspruch – Familie ernähren und ein guter Papa sein –, Frauen von der Doppelbelastung. Viele scheiterten in diesem Spannungsfeld, sagt Baisch.

Die Rolle von Mann und Frau in der Beziehung zur Arbeitswelt werde neu definiert und überfordere oft auch die Arbeitgeber, weiß Baisch. Die Elternzeitzahlen der Väter steigen kontinuierlich an und haben schon die 30-Prozent-Marke erreicht. Die meisten gehen jedoch nur zwei Monate, weil sie sonst

oft ein Rechtfertigungsproblem hätten. Auch in Großunternehmen würden mitunter noch die Augen verdreht, wenn einer in Elternzeit gehe, sagt Baisch. In kleinen Firmen ist es meist noch schwieriger, wenn Kollege Papa den Wickeltisch vorzieht.

Jeder zweite Vater – befragt wurden Väter im Alter von 25 bis 45 Jahren – kann sich vorstellen, finanzielle Einbußen hinzunehmen, um mehr Zeit für die Kinder zu haben. Viele Väter haben aber Angst, dass eine längere Elternzeit oder gar Teilzeit zur Karrierebremse wird. Baisch sieht hier auch die Politik gefordert. Er wünscht sich, dass die Partnermonate erhöht werden und das Elternzeitgesetz flexibilisiert wird.

Insgesamt stehen Eltern zwölf Monate plus zwei Partnermonate Elterngeld zu. Nach Meinung von Baisch sollte es möglich sein, dass sich Paare innerhalb der 14 Monate die Elternzeit in Teilzeit aufteilen können. Beispiel: Die Mutter steigt nach dem Mutterschutz langsam wieder ein bis zwei Tage ein, der Vater reduziert entsprechend seinen Vollzeitjob auf vier bis drei Tage. Damit können sich beide ums Kind kümmern, das Know-how im Job bliebe erhalten, und der Wiedereinstieg für die Frau wäre einfacher, findet Baisch.

Ein wichtiger Faktor sei, dass beide auch nach der Teilzeit jederzeit in Vollzeit zurückkehren können. Gleichzeitig sollte auch denjenigen Elternzeit ermöglicht werden,

die es sich nicht leisten können, eine befristete Auszeit vom Beruf zu nehmen, da sie nur ein geringes Einkommen haben.

Noch immer ist Teilzeitarbeit eine Domäne der Frauen: Laut Bundesagentur für Arbeit – die letzten belastbaren Zahlen sind von 2011 – arbeiteten hierzulande 5,7 Millionen Deutsche weniger Stunden, als der jeweilige Tarifvertrag vorsieht. 80 Prozent davon waren Frauen.

Die Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind in den Unternehmen

„aber eine gute Voraussetzung ist, wenn sich der Chef vor seine Führungskräfte stellt und zeigt, dass es ihm ernst ist mit einer veränderten Unternehmenskultur.“ Das Signal müsse von oben kommen und auch vom mittleren Management umgesetzt werden. Als Beispiel nennt er die Commerzbank: Als ein Bereichsvorstand der Commerzbank in Elternzeit ging – und zwar nicht still, sondern öffentlich –, hat das eine Kettenreaktion ausgelöst. Auf höchster Ebene mussten mehrere Stellen nachbesetzt werden.

Laut Baisch fehlen den modernen Vätern, die es anders machen wollten als ihre Väter, auch Rollenvorbilder – sowohl in der eigenen Familie als auch in der Berufswelt. Unternehmen, die sich auf den Wandel einstellten und mit gutem Beispiel vorangingen, könnten daraus einen Wettbewerbsvorteil ziehen, ist sich Baisch sicher – auch gerade mit Blick auf den Fachkräftemangel. Für Männer seien auch Netzwerke wichtig, in denen sie sich über andere Lebensmodelle und Familie austauschen könnten.

Geht es nach Baisch, muss sich die Wirtschaft auch von der Anwesenheitskultur verabschieden. Vätern einen größeren Freiraum zur flexiblen Gestaltung der Arbeitszeit ermöglichen. Unternehmen sollten aber gleichzeitig dafür sorgen, dass die Entgrenzung der Arbeit nicht zu stark zunimmt, also dass Väter nicht über Handy oder Mail bis spät in den Abend erreichbar sein müssen. Männer seien anfälliger dafür, rund um die Uhr zu arbeiten und dann doch keine Zeit für Haushalt zu haben. Frauen seien konsequenter, sagt Baisch. Unternehmen seien da in der Verantwortung, sagt der Unternehmensberater und nennt VW und Daimler als Beispiele, die der Dauererreichbarkeit den Kampf angesagt hätten. Bei VW werden nach Feierabend keine E-Mails mehr an die Blackberrys von Mitarbeitern verschickt, bei Daimler können Mitarbeiter ihre E-Mails im Urlaub automatisch löschen lassen.

Die Diskussion um „mehr Frauen in Führungspositionen“ sollte nach Ansicht von Baisch um die Diskussion „mehr Männer in Familie“ ergänzt werden. „Man hat ja gesehen, die ganze Diskussion führt nicht zum Ziel, wenn man vergisst, die Männer mitzunehmen. Eine Frau in Führung braucht einen familienorientierten Mann zu Hause, sonst funktioniert das nicht“, sagt Baisch.



„Eine Frau in Führung braucht einen familienorientierten Mann zu Hause“

Volker Baisch
Geschäftsführer der Väter gGmbH

aber noch sehr auf die Frauen ausgerichtet. Vier von fünf befragten Vätern bemängelten, dass es schwierig sei, aus familiären Gründen nicht zur Arbeit zu kommen. „Man hat einen negativen Beigeschmack, wenn man mal zu Hause bleiben muss, weil das Kind krank ist. Das wird noch nicht so akzeptiert wie bei der Mutter“, sagt ein Vater.

Baisch sieht die Unternehmen gefordert. „Es gibt nicht den goldenen Weg“, sagt er,

Info

Beispiele aus der Praxis

- In Sachen Familienfreundlichkeit sind viele kleine und mittelständische Firmen teils fortschrittlicher als Konzerne. Beispiel **Rösch**: Die Textilfirma aus Tübingen hatte schon in den 70er Jahren als eine der ersten in Deutschland einen Betriebskindergarten.
- **Bosch** wurde 2012 als eines der familienfreundlichsten Unternehmen in Deutschland ausgezeichnet – es gibt mehrere 100 Teilzeitmodelle, Telearbeit, Jobsharing. Bosch will familiäre und betriebliche Bedürfnisse stärker miteinander in Einklang bringen. Um Führungskräfte dafür zu sensibilisieren, können jetzt weltweit erneut 500 Führungskräfte Arbeitszeitmodelle ausprobieren – sie arbeiten mindestens drei Monate Teilzeit oder von zu Hause aus. Die Vereinbarkeit von Kindern und Karriere hat sich Bosch in seine Leitlinien geschrieben. Doch Anspruch und Wirklichkeit klaffen auseinander, wenn Vorgesetzte den Kurs nicht mittragen. Eine Erfahrung, die mancher Mitarbeiter in seiner Abteilung gemacht hat.
- Väterfreundlich gibt sich **Datav**: Die IT-Firma bietet Seminare, die auch Probleme der Doppelbelastung ansprechen. Männer, die Vater werden, werden ermutigt, ihre Elternzeit zu planen. **Axel Springer** hat mit der **Commerzbank** ein Väternetzwerk zum Erfahrungsaustausch gegründet. (imf)

► 18 · Kulturmagazin

Kunstfreunde folgen in Stuttgart der „Linie West“



Foto: Galerie

Wie weckt man das Interesse an der Gegenwartskunst? Eine mögliche Antwort heißt „Linie West“. Das Künstlerhaus Stuttgart und drei Privatgalerien laden gemeinsam zu einem Rundgang.

Grünes Licht für Umbau der EnBW

Aufsichtsrat lobt Konzept von Konzernchef Mastiaux

VON FRANK KRAUSE

STUTTGART. Dem Umbau der Energie Baden-Württemberg (EnBW) steht nichts mehr im Weg. Der Aufsichtsrat des drittgrößten deutschen Energiekonzerns hat am Donnerstag bei einer Klausurtagung in Stuttgart die Pläne von EnBW-Vorstandschef Frank Mastiaux begrüßt, die Strukturen des 20 000 Mitarbeiter großen Konzerns zu verschlanken, einzelne Tochtergesellschaften zu fusionieren, Gremien abzubauen sowie Vorstands- und Aufsichtsratsposten zu reduzieren. „Die vorgestellte Analyse und die daraus abgeleiteten strategischen Schlussfolgerungen sind schlüssig und konsequent und richten das Unternehmen mit einem klaren Profil auf die Veränderungen des Marktumfelds aus“, sagte Aufsichtsratschef Claus Dieter Hoffmann nach der Sitzung.

Lob für Mastiaux kam auch vom baden-württembergischen Finanz- und Wirtschaftsminister Nils Schmid (SPD). „Der Vorstand hat eine Konzeption vorgelegt, die deutlich besser ist als alles, was wir aus der Vergangenheit kannten“, sagte Schmid.

Gesprächsbedarf gibt es aber noch in der Frage, wie die Mitbestimmung der Arbeitnehmervertreter geregelt werden soll. Nach Informationen unserer Zeitung will die EnBW-Führung die Zahl der Betriebsräte, die für diese Funktion komplett freigestellt sind, reduzieren.

Telefontarife

Festnetz Ausland (Call-by-Call)

Montag-Sonntag 0-24h

Zeit	Anbieter / Vorwahl	Cent pro Minute
Frankreich	01069 / 0 10 69	0,84
Griechenland	01069 / 0 10 69	1,33
Großbritannien	01069 / 0 10 69	0,98
Irland	01069 / 0 10 69	1,25
Italien	01069 / 0 10 69	1,19
Kroatien	01069 / 0 10 69	1,49
Niederlande	01097 / 0 10 97	1,39
Österreich	01069 / 0 10 69	1,61
Polen	01069 / 0 10 69	1,27
Portugal	01047 / 0 10 47	1,20
Russland	01052 / 0 10 52	2,88
Schweiz	01069 / 0 10 69	1,38
Serbien	01069 / 0 10 69	7,22
Spanien	01069 / 0 10 69	1,23
Tschechien	01047 / 0 10 47	1,90
Türkei	01047 / 0 10 47	2,00
USA	01069 / 0 10 69	0,98

Alle Anbieter mit kostenloser Tarifansage, Ohne Gewähr, da kurzfristige Preisänderungen möglich.

Alle Anbieter = Minutentakt.

Weitere Infos: www.stuttgarter-nachrichten.de/telefon
Quelle: biallo.de Stand: 6. 6. 2013

WIR BAUEN UM!

SIE RÄUMEN AB!

TOPMARKEN ZU UMBAUPREISEN

BIS 50% REDUZIERT

Stuttgart | Königstraße 33

Firmensitz: Eckerle Herrenmoden GmbH & Co. KG, Kaufingerstraße 28, 80331 München

ARMANI · BOGNER · CANALI · DRESSLER · HACKETT · HILTl · HUGO BOSS · JOOP! · LA MARTINA · POLO RALPH LAUREN · VAN LAACK · WINDSOR · ZZEGNA